

# „Redensburger“ feilen an der perfekten Rhetorik

**SPRACHE** Die Mitglieder des Vereins treffen sich, um zu üben, wie man selbstbewusst vor anderen auftritt. Eine MZ-Reporterin wagte sich auf die Bühne.

VON ANDREA POTZLER, MZ

**REGENSBURG.** Da muss mir der Puls in den Hals gerutscht sein. Vermutlich nicht ganz so wie dem Jahrhundertsspringer Felix Baumgartner, über den ich jetzt eine einminütige Stegreifrede halten soll, aber immerhin. Ich preise die Chancen, die ich für mich als neu gekrönten Siemenschef sehe, wenn wir den Sprung sponsern sollten - mehr in glühenden Wangen als in glühenden Farben. Mein Publikum sind die Mitglieder des Regensburger Redecclubs, die „Redensburger Toastmasters“, bei denen ich heute zu Gast bin.

Die Toastmasters treffen sich, um selbstbewusster vor anderen auftreten zu können, locker und sympathisch über so ziemlich alles reden zu können. Neben Stegreifreden gibt es im Club noch allerlei andere Reden. Sogenannte „Eisbrecher“ zum Beispiel, eine erste Rede für neue Mitglieder, wo sie sich über sich selbst sozusagen warmreden können. Überzeugungs-, Inspirations- oder bildende Reden. Wer ein verdientes Mitglied werden will, bereitet alle Redeprojekte einmal vor und wird dann als CC („competent communicator“, also kompetenter Redner) bezeichnet.

## Rede rät zur Entschleunigung

Durch den Abend führt uns Alexandra Graßler. Sie ist seit 2010 bei den Toastmasters und mittlerweile eine der Vizepräsidentinnen. Sie hat eine Rede vorbereitet, die zur Entschleunigung rät, ganz wie der Straßenkehrer Beppo in Michael Endes Roman „Momo“. Alexandra Graßler geht einen Schritt zurück, spricht ruhig und gelassen, wenn sie demonstriert, wie Beppo Meter für Meter seine Straße fegt. Kaum sind wir Zuhörer ihr gefolgt, ist Graßlers Zeit auch schon wieder vorbei: Bei den Toastmasters wird genau darauf geachtet, dass die Redezeit eingehalten wird. Durch die Zeit wird der Abend strukturiert. Die Bewertung der zeitlichen Vorgaben findet natürlich in einer Rede statt. „Bei uns wird die ganze Zeit gequasselt“, schmunzelt Alexandra Graßler. In einer weiteren eineinhalbminütigen Rede wird sie gelobt: Mitgerissen hat sie und uns alle zum Nachdenken über die alltägliche Hektik gebracht, so wie man es sich von einer guten Rede wünscht.

Und ich? Ich hab mein Publikum zum Lachen gebracht und zum Glück nur ein „Äh“ in meinem Plädoyer als Sprungsponsor gebraucht. Das wird mir natürlich auch in einer Rede erzählt, ganz wie allen anderen, bei denen der „Füllwortzähler“ des Abends mitgezählt hat. Alexandra Graßler erfährt, dass sie ihre „Ähs“ durch das Füllwort „und“ ersetzt hat. Keiner ist eben perfekt, aber am Besserwerden feilen die Toastmaster begierig. Da ist so manchem kein Weg zu weit. Die langhaarige, lebendige Gabriele Sebald kommt für ihre Weiterbildung bei den Toastmasters zweimal im Monat aus Weiden nach Regensburg angereist. „Ich finde die Gruppe sehr ermutigend und positiv, es macht mir richtig Spaß hier zu sein und ich lerne richtig was dazu. Ich denke jetzt mehr daran, was mein Publikum wirklich interessieren könnte und bin aus dem Stegreif viel lockerer“, strahlt sie.

## Ein Gefühl, wie beim Spieleabend

Ich komme mir ein bisschen vor wie auf dem Spieleabend, wo ich spontan mit Stimme und Körper so allerlei darstellen soll, um besonders viele Punkte zu erreichen. Bei den Toastmasters wären das Auszeichnungen als bester Redner des Abends. Genau dieses spielerisch-lockere scheint es zu sein, was die ursprünglich in Amerika gegründete Toastmasterversammlung erreichen wollte. Es wird viel geklatscht



Bei den „Redensburgern“ lernen die Redner, wie sie Füllwortzähler wie „Äh“ aus ihren Vorträgen eliminieren.

Fotos: Potzler



Auf den Feedbackzetteln werden Anmerkungen aufgeschrieben.



Die Redezeit wird immer genau gemessen – und eingehalten.

## DIE REDENSBURGER TOASTMASTERS

► Die Redensburger Toastmasters treffen sich zweimal im Monat.  
► Durch regelmäßiges und häufiges Üben wollen die Gäste der Treffen ihre

rhetorischen Fähigkeiten aufbessern.  
► Das nächste Treffen ist am 6. November um 19.15 Uhr im Hotel Münchner Hof, Tändlergasse 9.

► Gäste sind zu den Treffen herzlich willkommen.  
► Mitglieder können auch in jeden anderen Toastmastersclubs gehen. Welt-

weit gibt es die Clubs mittlerweile in 116 Ländern.

→ [www.redensburger-toastmasters.de](http://www.redensburger-toastmasters.de)

und viel gelacht, jede Regung wird genau verfolgt. Bei den Toastmasters gilt das Motto, dass jeder, der sich auf die Bühne traut, Applaus für den Mut verdient. Man kann diesen amerikanischen Stil mögen oder nicht, die Toastmasters fühlen sich wohl. „Es ist uns sehr wichtig, dass es locker zugeht“, sagt Alexandra Graßler. „Andere Clubs sind da viel förmlicher als wir, da würde ich mich nicht so wohlfühlen.“ Die Toastmasters in Regensburg haben ak-

tuell 22 Mitglieder. Einige von ihnen sind Ingenieure bei den großen Firmen in der Gegend und stammen aus Frankreich, Russland und Asien. Sie wollen ihr Deutsch verbessern. Andere sind Studenten und wollen ihre Führungskompetenzen verbessern. Alexandra Graßler freut sich über ihre eigenen Fortschritte: „Ich bin ein bisschen vom Gottschalk-Syndrom weggekommen – ich überziehe nicht mehr, seit ich bei den Toastmasters

bin, und kann einem kleinen Publikum Themen vorstellen, die ich dann beruflich wieder gut brauchen kann.“ Jeder kann bei den Toastmasters sein Feedback zu den einzelnen Reden abgeben. Die Feedbackzettel werden dann jedem persönlich überreicht. Außerdem werden die besten Stegreifreden und die besten vorbereiteten Reden gekürt und sogar die Bewerber werden nochmals extra bewertet. Es wird aber auch viel gelacht, wenn Mi-

chael Magg locker die anderen mit in seine vorbereitete Rede einbezieht und über den „Erfolgsfaktor Mensch“ in Unternehmen berichtet.

In einer weiteren Rede, in der die Redner beurteilt werden, wird mir augenzwinkernd empfohlen, doch am besten gleich einen Politikerposten oder einen Chefessel in einem großen Unternehmen einzunehmen. Vielleicht fange ich gleich mit meiner nächsten Rede an.